

Kramer sieht Kirche massiven Verleumdungen ausgesetzt

Evangelischer Landesbischof: Neue Rechte und AfD unterstellen in Debatten den anderen Bösartigkeit

Erfurt. Die evangelische Kirche sieht sich laut Landesbischof Friedrich Kramer in der Auseinandersetzung mit der Neuen Rechten massiven Verleumdungen und Unterstellungen ausgesetzt. Schlimm an diesen Unterstellungen sei vor allem die Tatsache, dass durch solche Angriffe Mitchristen verloren gingen, sagte der Bischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

(EKM). Auch wenn diese Kirchenmitglieder im Grunde ihres Herzens für ihren Glauben brennen würden, ließen sie sich von den Parolen überzeugen und würden auf Distanz zu ihrer Kirche gehen, sagte Kramer im Gespräch.

Diese Entwicklung habe auch mit der aktuellen Komplexität der Weltlage zu tun. Viele politische Entscheidungen, die dabei getroffen

werden müssen, seien Ja-Nein-Entscheidungen. Es sei notwendig, sie zu treffen. Aber oft liege man mit diesen Ja-Nein-Entscheidungen an vielen Stellen auch nur halb richtig. „Während der Pandemie haben wir gemerkt, dass die einfachen Antworten wie etwa ‘Der Impfstoff schützt’ auf der einen Seite oder ‘Impfen ist unsinnig’ auf der anderen Seite nicht immer greifen“, sag-

te Kramer. Die wenigsten Medikamente würden zu hundert Prozent helfen. Und dennoch sei das behauptet und geglaubt worden. Dadurch entstünden Konflikte.

Zwar mache die Politik nicht immer alles richtig. Es werde manchmal auch zu spät gesehen, dass einzelne Gruppen bei der vermeintlichen Lösung eines Problems übersehen wurden. Aber dann werde

eben nachgesteuert. Genau das belege, dass sich dieser Prozess nicht auf Bösartigkeit gründe. Die Methode der Neuen Rechten und der AfD sei es, in diesen Debatten dem Anderen Bösartigkeit zu unterstellen, sowohl beim Gerücht, aber auch in der Diskussion. Auch deshalb habe sich die EKM entschieden, auf Leitungsebene keine Kontakte zur AfD und ihren Vertretern zu pflegen. *epd*